

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 52

**Artikel:** Ueber die Schiessversuche mit dem Jägergewehr in Bière

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92255>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 30. Juni.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 52.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.  
Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Major.

## Letzte Nummer des Semesters.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Abonnement und zwar für die Nummern 53 bis 104; die Militärzeitung fährt in bisheriger Weise fort zu erscheinen; der Preis bleibt derselbe, Fr. 3. 50 für 52 Nummern franco per Post, Bestellgebühr mitinbegriffen. Den bisherigen Abonnenten seien wir das Blatt fort und werden uns erlauben mit Nr. 53 den obigen Betrag nachzunehmen. Wer die Fortsetzung nicht wünscht, beliebe es uns rechtzeitig anzuzeigen.

Neueintretende Abonnenten wollen sich an die nächstgelegenen Postämter oder in frankirten Briefen direct an uns wenden. Probenummern stehen zu Diensten.

Basel, 30. Juni 1855.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.

## Zum Gruß beim Beginn des neuen Semesters

geben wir unseren Kameraden das Versprechen, in gleicher Weise fortzukämpfen, wie seit bald fünf Jahren; wir bitten sie aber auch, unserer nicht zu vergessen; wir bitten um Mittheilungen jeder Art, sie sind stets willkommen und wenn wir auch nicht müde werden wollen, selbst zu arbeiten und zu schaffen, so darf doch die Färbung der Militärzeitung nicht einseitig sein, sie wird es aber nicht sein, wenn möglichst Viele daran mitarbeiten. Fragen aller Art gibt es ja noch zur Genüge, die besprochen werden müssen und an Stoff kann es wahrlich nicht fehlen.

In dieser Hoffnung, daß wir im nächsten Semester noch manchen neuen Namen unseren langjährigen Mitarbeitern befügen können, Gruß und Handschlag.

Die Redaktion der Militärzeitung:  
Hans Wieland.

## Über die Schießversuche mit dem Jägergewehr im Biere

theilt die „Revue militaire“ Folgendes mit: Die Versuche waren den Hh. Oberst Veillon als Präsident, de Mandrot, Major, Oberstlicut. Borgeaud, Ribi, eidg. Instruktor, und Faquier, eidg. Instruktor übertragen; ferner wohnte Herr Oberst Wurtemberger denselben während den vier ersten Tagen bei; die Versuche währten vom 31. März bis 15. April. Die Truppen bestanden aus 1 Offizier, 5 Unteroffiziers und Korporals, 1 Trompeter und 53 Jägern. Zuerst wurden vergleichende Versuche mit dem Jägergewehr, der Muskete und dem Baslerischen Miniegewehr gemacht.

Das Resultat war Folgendes:

Die Scheibe hatte auf eine Höhe von 8', eine Breite von 15', in der Mitte eine lebensgroße Figur.

Auf 200 Schritte trafen von 30 Schüssen der Muskete 27 die Scheibe, 1 die Figur.

	Schritte.	Schüsse.	Treffer.
Das Miniegewehr	400	30	16
"	600	30	5
Das Jägergewehr	400	30	17
"	600	30	8

Es ergibt sich daraus, daß bis auf 600 Schritt die Differenz zwischen dem Jägergewehr und dem Miniegewehr nicht gross ist; dagegen stellt sich bei weiteren Distanzen das Verhältniss für das Jägergewehr günstiger. Die Kommission beschloß jedoch, wegen des starken Rückstoßes die Versuche mit dem Miniegewehr nicht fortzusetzen, die Leute beklagten sich über denselben, nach 13 Tagen waren die Spuren desselben an der Achsel nicht vermischt\*).

Am folgenden Tag wurde das längere Modell des Jägergewehrs probirt und zwar von 400 – 1225 Schritte; die Resultate waren folgende:

\*) Als wir dieses lasen, trauten wir unseren Augen kaum; wir haben aus den gleichen Gewehren eine schöne Anzahl Schüsse gethan, ohne daß uns der Rückstoß beschwerlich geworden ist und ein Herkules sind wir doch auch nicht!

Obige Scheibe. Schönes Wetter.

Schritte.	Dreier.	Schritte.	Dreier.
400	18 Schüsse	17	wovon 5 die Figur
600	"	14	" 2 "
800	"	14	" 2 "
1000	"	7	" 0 "
1225	"	2	" 0 "

Die H.H. Wurtemberger und Mandrot, die bei den Scheiben stunden, bezeugten, daß die Mehrzahl der Schüsse auf 1225 Schritt eine Pelotonsfronte nicht gefehlt hätten.

Am 2. April begannen nun die Versuche durch die Truppen und ergaben an den verschiedenen Tagen folgendes Resultat:

April.

			Schritte.	Schüsse.	Dreier.
2.	Pelotonsfeuer.	Gewöhnliche Scheibe.	Leichter Wind	300	250
2.	Gliederfeuer.	" "	" "	300	250
2.	Plänkerfeuer.	" "	" "	400	480
4.	"	Bewegliche Scheibe.	Schönes Wetter	500	490
4.	"	" "	" "	600	490
4.	Pelotonsfeuer.	Gewöhnliche Scheibe.	" "	600	245
4.	Gliederfeuer.	" "	" "	600	245
4.	Plänkerfeuer.	" "	" "	700	441
7.	"	Gew. Sch. von oben nach unten; starker Wind		450	480
7.	"	" "		700	480
8.	"	von unten nach oben		350	1000
8.	"	Auf zwei Kavalleriescheiben		1000	1920
9.	"	Bewegliche Scheibe		400	510
9.	"	" "		700	510
9.	"	" "		600	510
9.	"	" knieend		800	240
9.	"	" stehend		800	240
9.	"	" knieend		900	240
9.	"	" stehend		900	76

Die gewöhnliche Scheibe hatte eine Höhe von 8', eine Breite von 15', die bewegliche Scheibe 6' Höhe, 5' Breite; die Kavalleriescheibe 10' Höhe, 15' Breite.

Wir übergehen hier die vergleichenden Versuche mit der Muskete, die natürlicher Weise nicht mit dem Jägergewehr konkurriren konnte und die uns überhaupt höchst überflüssig erscheinen.

Der Bericht fährt dann fort:

Was die Ladung anbetrifft, so lädt sich das Jägergewehr wenigstens so leicht als die Muskete, dagegen rollen die einzelnen Pulverkörner weniger gern in Lauf, als bei dieser. Das Entladen des Gewehres ist der Geschosßform wegen schwieriger. Ein zweigliederiges Feuer ist mit dem eidg. Modell nur unter großer Vorsicht möglich, dagegen verschwindet dieser Uebelstand beim längeren Modell.

Man konnte 175 Schüsse aus dem gleichen Gewehr während sieben Tagen schießen, ohne es auszuwaschen und ohne daß sich deshalb der Rückstoß vermehrt hätte, wobei weder die Ladung schwieriger noch die Treffähigkeit geringer wurden. Die letzten 20 Schüsse, die ein Mitglied der Kommission damit schoß, ergaben auf 200 Schritte, auf eine Scheibe von 30□', 17 Treffer, wovon 10 die Figur. Sicherlich kann man mit dem Jägergewehr 100 Schüsse schießen, ohne es auszuwaschen.

Das Wist ist bequem und praktisch.

Des Weiteren bemerkt der Bericht einiges über das Reinigen des Gewehres, wobei ihm der Schußzieher ic. nicht ganz gefällt, ebenso scheint ihm die Bajonethaste zu schwach, auch würde er statt der Bänder am Lauf, die Haften vorziehen, die den Stutzerlauf halten, ebenso findet er das Korn zu fein, den Zündkanal zu eng, den Abzug zu hart, das Patronenpapier nicht passend gewählt ic.

Als Schlussbemerkung sagt der Bericht: „Die Kommission verwirft das eidg. Modell einstimmig trotz seiner Vorteile als Schußwaffe, dagegen spricht sie sich für das längere Modell aus, wobei sie nur den Wunsch ausspricht, man möge nicht zu leicht hin die Einführung desselben in den Infanteriebataillonen defretieren, denn diese Einführung wird folgende Uebelstände mit sich bringen:

- 1) Zweierlei Waffen und zweierlei Munition;
- 2) Eifersucht zwischen den beiden Jägerkompanien, wenn nur eine mit dem neuen Gewehr bewaffnet wird;
- 3) Zweierlei Handgriffe in einem Bataillon; (?)
- 4) Schwierigkeit, tüchtige Jäger- und Schützenoffiziere bei den jetzigen Avancementsvorhälften durchs ganze Bataillon hindurch zu bilden.

Alle diese Uebelstände sind zu vermeiden, sobald man ganze Jäger- und Schützenbataillone formirt und dann wird unsere leichte Infanterie die bestbewaffnete von Europa sein.“

So weit der Bericht. Sobald die der anderen Versuche uns zugänglich werden, sollen sie ebenfalls mitgetheilt werden.

Bemerkungen der ständerbüchlichen Kommission über die Geschäftsführung des Militärdepartements.

Die Kommission lobt zuerst die Form des Berichtes, der weit logischer und erschöpfender gehalten sei, als diejenigen früherer Verwaltungsjahre;